

## Hoffnungsimpuls am 18. Dezember 2020

Nun ist die Zeit gekommen, da sangen wir in den zurückliegenden Jahren „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“. In diesem Jahr können wir das nur im stillen Kämmerlein ohne sangesfreudige Mitstreiter\*innen tun.

„Macht hoch die Tür“! Macht die Tür auf! Da fällt mir zuerst die kleine Ehrenhalle der Paulskirche ein. Ja, sie steht seit Beginn der Coronapandemie immer offen. Ich kann dort eine Kerze anzünden, einen Gebetszettel an die Schnur heften oder auch nur still verweilen. Wie schön, dass es diese Möglichkeit gibt!



Vielleicht bedeutet ja „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ auch, dass wir unsere Herzenstür aufmachen sollen. Die adventliche Fastenzeit mit dem <Geistlichen Weg durch die Advents- und Weihnachtszeit> will uns ja helfen, zur Besinnung zu kommen. „Auch wenn es finster um uns herum und vielleicht auch in uns ist, so sind wir wie die Sterne von Gott dazu geschaffen, zu leuchten. Denn Jesus Christus sagt: 'Ihr seid das Licht der Welt (Matthäus 5,14)'. (Auszug aus dem Editorial von Rinja Müller im Stephansbrief 4/20)

Wenn wir also unsere Herzenstür öffnen, so wird geschehen können, dass wir für andere Menschen leuchten und Hoffnung vermitteln.

Vor vielen Jahren gab es eine große Plakataktion. Da sah ich oben an einem Baum am Fritz-Reuter-Platz den Spruch: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an“ ... (Offenbarung 3,20). Und in diesem Frühjahr erhielt ich eine Karte aus dem Kloster Nütschau. Es war das Bild einer Ikone, das Br. Ansgar Stukenborg OSB gemalt hatte.



Auch das Lied fiel mir ein, das uns ähnlich auf das Kommen des HERRN zur Weihnacht hinweist: „Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Herrlichkeit einzieht“ (aus Psalm 24). So ist meine Hoffnung in diesen Wochen, dass irgend etwas geschehen möge, damit ich

vorbereitet werde auf die Geburt des Kindes in der Krippe und in mir.

Vielleicht denkt Gott: 'Weihnachten muss sein. Anders begreifen die Menschen mich nicht. Mein Sohn soll Mensch sein. Er soll alles durchmachen, was sie durchmachen. Er soll leben, wie sie leben. Er soll leiden, wie sie leiden. Und dann werden sie meine große Liebe zu jedem einzelnen erkennen' (aus dem Gemeindebrief der Paulskirche 4/20 – S.5).

### Tu auf dein Herz

Meister Eckehart

Du brauchst Gott  
weder hier noch dort zu suchen,  
er ist nicht ferner  
als vor der Tür des Herzens.

Da steht er und harrt und wartet,  
wen er bereit finde,  
der ihm auftue und ihn einlasse.

Du brauchst ihn nicht  
von weit her herbeizurufen.  
Er kann es weniger erwarten als du,  
dass du ihm auftust.

Es ist ein Zeitpunkt:  
Das Auftun und das Eingehen.

Daher: Teilt mit mir die Hoffnung, dass etwas geschehen wird in der Stille dieser Tage, wenn die Herzenstür offen steht und der Anklopfende eintreten kann!

Eure Gisela Reiniger